

¡Basta!

Cien mujeres contra la violencia de género



 MACEDONIA
EDICIONES

Basta! : 100 mujeres contra la violencia de género /
Adriana Teresa Trecco ... [et.al.]. - 1a ed. - Morón
: Macedonia, 2013.

116 p. ; 14x10 cm.

ISBN 978-987-1692-51-4

1. Narrativa Argentina. 2. Violencia de Género.
I. Trecco, Adriana Teresa
CDD A863

Fecha de catalogación: 17/06/2013

Macedonia Ediciones

Cartagena 924 - 1708 Morón, Provincia de Buenos
Aires, Argentina.

<http://www.macedoniaediciones.com.ar/>
macedonia.ediciones@gmail.com

© Macedonia Ediciones, 2013

Ilustración de tapa: Alicia Motta.

Primera edición
junio, 2013

Miriam Chepsy (Myriam Goluboff)

¡BASTA!

HUYE sin mirar para atrás, con un hijo a cada lado. Con la nostalgia de la culpa, del color negro alrededor de los ojos, de los gritos con olor a alcohol, de las palabras de los mayores que le repiten: «¡Aguanta, niña, aguanta!»

Sin mirar para atrás. Golpea puertas que se cierran, conciencias adormecidas. La nada.

Lucha. Encuentra un mundo escondido. Encuentra a sus pares. Se puede oír su voz que retumba. Mensaje de tambor que quiere llegar adonde anida el miedo y la violencia, esa voz que repite una y otra vez: «¡Huye sin mirar para atrás! ¡Huye con tus hijos! ¡Huye, mujer, antes de que te mate!»

Miriam Chepsy (Myriam Goluboff) reside en España. Es argentina, arquitecta.



ila

371

Dez. 2013

Umweltkonflikte

Die Tatsache, dass 100 Schriftstellerinnen mitgemacht haben, ist keine Kleinigkeit. Die Konzentration der Botschaft auf Kleinstberichte, Geschichten von höchstens 150 Wörtern, verleiht ihr eine besondere Dichte. Es sind Schläge, die bewusstmachen und anprangern, dass die geschlechtsspezifische Gewalt auf Gewohnheitsrecht beruht und keine schichtspezifischen Grenzen kennt. Das, was Jahre lang in der Rechtssprache beschönigend „gewalttätige Emotion“ genannt und von den Medien als „Verbrechen aus Leidenschaft“ dargestellt wurde, nämlich die Femizide, die geschlechtsspezifische Gewalt, der Missbrauch, der lediglich auf dem Frauensein gründet, sind jetzt unüberschaubar.

Das Observatorium für Femizide in Argentinien „Adriana Marisel Zambrano“, das von dem Verein La Casa del Encuen-

tro („Haus der Begegnung“) in Buenos Aires geführt wird, registrierte zwischen 2008 und 2013 1236 Frauenmorde in Argentinien. Im vergangenen Jahr wurden im Schnitt wöchentlich fünf Morde an Frauen registriert. Insgesamt wurden 255 Frauen nur deshalb getötet, weil sie Frauen waren. Die Beobachtungsstelle teilt in ihrem zuletzt veröffentlichten Bericht mit, dass in 63 Prozent aller Fälle der Ehemann, der Liebhaber, der Verlobte oder der Lebenspartner das Leben der Frauen beendet.

Um die Bandbreite der Anthologie „Es reicht!“ aus Argentinien deutlich zu machen, veröffentlichen wir im Folgenden Texte der Schriftstellerinnen Laura Nicastro, Caro Fernández, Mireya Keller, Miriam Chepsy (wohnhaft in Spanien) und Gilda Manso. ■

Caro Fernández: Ich bin

Die Bege, die auf dem Hauptplatz verbrannt wurde, die Ungehörzame, die den Apfel verzehrte, die Furrückte, die das Gesetz herausforderte, die Hure, die Kriegerin, die Schuldige, Ich bin die, die vergewaltigt, erstickt und verschwiegen wurde. Ich bin die Davongekommene, da meine Haut ausfällt, mein Rücken erträgt und meine Hände heilen. Ich bin der Fortschritt, die Veränderung, die Blackbox, die Verse des Dichters, die Liebkosung in deinen Händen, der Kampf, der Schrei, der in der Kehle stecken blieb, die Liebe und das Begehren. Ich bin Meer und Berg, die, die liebt, träumt und verzeiht. Verbrenn mich als Hexe, verbanne und verurteile mich. Ich bin das Ei, das Leben spendet, dein Leben. Ich, Ich bin dich.

Mireya Keller: Sagte kein richtiger Mann

Das sagte sie. Kein richtiger Mann, schwul. Herr Richter, verstehen Sie, was ich meine. Ich musste mich verteidigen und meine Ehre retten. Deshalb habe ich den Hammer geholt. Klar, ich habe richtig fest zugeschlagen. Aber die Verfluchte schrie weiter. Bis ich das Messer hervorholte, das große für den Braten. Nun ja, Danke, Herr Richter. Ihr Verständnis rührt mich.

Gilda Manso: Eva und Lilith

*- Mein, ich stamme nicht von einem Mann ab - antwortete Lilith, ein bisschen überrascht.
Eva musterte sie von Kopf bis Fuß und glaubte ihr. Eva lachte nur mit dem Mund. Sie würde schon noch mit Adam sprechen. Eine Rippe. Was für ein Scheißkerl.*

Miriam Chepsy: ¡Basta!

Sie flieht, ohne sich umzuschauen, ein Eind an jeder Seite. Mit Nostalgie, Schuld, dunklen Augen, Schreie, die nach Alkohol riechen, Worte der Erwachsenen, die ihr wiederholen: „Ertrag es, Mädchen, ertrag es!“ Ohne zurückzuschauen. Sie klopft an den Türen, die sich schließen, beschwichtigter Bewusstsein. Das Nichts. Sie kämpft. Sie stößt auf eine verborgene Welt. Trifft ihresgleichen. Ihre abfallende Stimme ist zu hören. Botschaft der Trommel, die dorthin gelangen will, wo Angst und Gewalt sind, diese Stimme, die ein ums andere Mal wiederholt: „Flieh, ohne dich umzudrehen! Flieh mit den Eindern! Flieh Frau, oh er dich umbringt!“

Laura Nicastro: XXI. Jahrhundert

Für Virginia Woolf

Mit neun wurde ich vergewaltigt. Es hieß, mein Rock wäre zu kurz. Dem Angreifer verschrieb man zur Besserung eine Behandlung. In meiner Jugend war ich Textilarbeiterin. Eines Morgens warfen sie mich aus dem Zug, um mir den Lohn zu stehlen. Ich verlor ein Bein und einen Arm. Der Angreifer, ließ es in der Presse, hätte die Zinsen kassiert, die ihm eine undankbare Gesellschaft schuldete. Doch selbst dann war ich eine schöne Frau. Ich verliebte mich in einen Mann und wir heirateten. Wir waren glücklich. Aber unsere Tochter wurde mit Faustschlägen getötet. Nur ein Jugendlicher, führte der Rechtsanwalt der Bande an. Ich wurde von einer Gruppe Fanatiker entführt. Sie verlangte ein überhöhtes Lösegeld für das, was von mir übrig blieb. Ich würde die andere Wange hinhalten, mein Gott, aber sie ist voller Kalk.